

# MEIN GELD

19. April 2007 | CASH | 33

## MY WAY

Immer mehr Chefs arbeiten Teilzeit – und die Firmen machen gute Erfahrungen mit diesem Modell | TEILZEIT 53

## ENTERPRISE



Zwei Teenager gründen eine Firma und werden von den Jurymitgliedern der TV-Serie «Start-up» unterstützt | START-UP 58

**Alternative Energie** Vermehrt schreiben Solar- und Windenergiefirmen Gewinn. Das macht sie auch für Anleger lukrativ | ANLEGEN 40

### DAS SIND DIE ANLAGE-CRACKS

CASH zeigt die Fondsmanager, die ihr Handwerk verstehen: Sie erzielen hohe Renditen, ohne allzu grosse Risiken einzugehen | FONDS 35



### DER COUNTDOWN LÄUFT

Nach dem Gerber-Verkauf steht Novartis-Chef Daniel Vasella unter Druck: Wenn er jetzt nicht liefert, provoziert er die Aktionäre | BÖRSE 43

# Brot macht auch die Anleger satt

**FINANZMARKT** Investoren entdecken Agrargüter als lukrative Anlage.



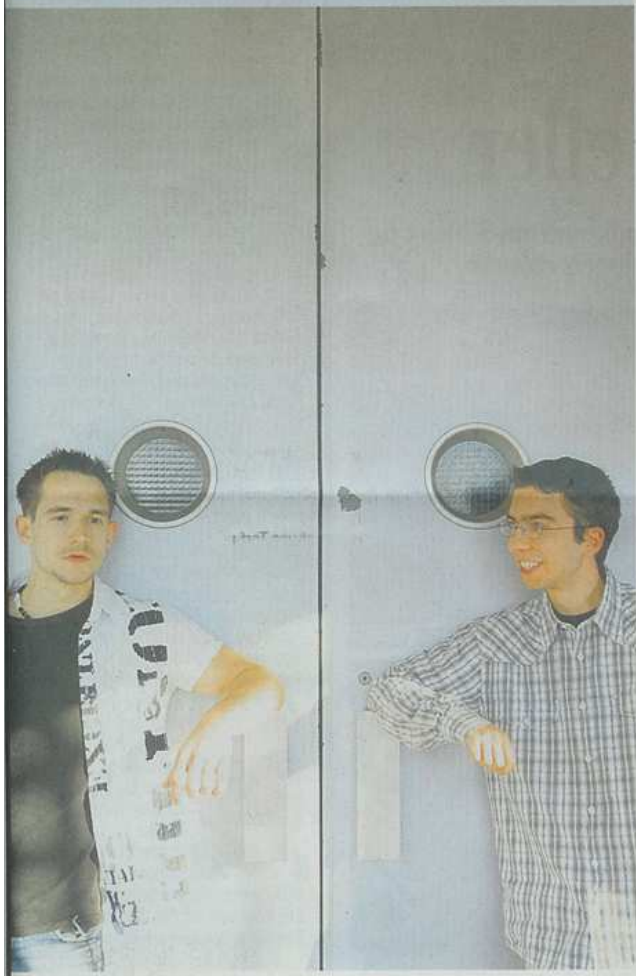
# Ein Lehrling räumt im Schweizer Fernsehen ab

Grosse Überraschung in der ersten Folge der SF-Start-up-Serie.

## START-UP DER WOCHE

**Vanixon:** Pascal Stoop (r.) und Kevin Mettler sind auf dem Weg nach oben.

Pascal Stoop hat viel Unternehmertalent. Nun muss er zeigen, dass er auch wirklich Geld verdienen kann.



Die Jurymitglieder der Start-up-Serie investieren 30 000 Franken ins Projekt von Pascal Stoop. Mit dem Geld gründet der 18-Jährige eine Firma. CASH stellt den Lehrling mit dem Unternehmer-Gen vor.

VON STEFAN KYORA

Es war am Ende der ersten Sendung: Die Jury der Start-up-Serie hatte den Teilnehmern ihre Favoriten bekannt gegeben. Pascal Stoop war nicht darunter. Doch dann die Riesenüberraschung. Eva Jaisli, Erfolgsunternehmerin aus dem Emmental und Sprecherin der Jury, wendet sich an den 18-Jährigen. «Es hat uns sehr bewegt, dass wir einen jungen Menschen erleben konnten, der mit sehr viel Herzblut seine Arbeit vorgestellt hat.» Um ihn auf seinem Weg ins Unternehmertum zu unterstützen, investiert jedes der sechs Jurymitglieder 5000 Franken. Eine spontane Geste, die vom Sendekonzept gar nicht vorgesehen ist. Stoop reagiert etwas verdattert: «Ich wusste gar nicht recht, wie mir geschah.»

Die Firma, an der sich die Jurymitglieder beteiligen wollen, ist noch nicht einmal gegründet worden. Jahrelang hat Stoop sein Geschäft zusammen mit seinem Cousin Kevin Mettler in der Freizeit aufgebaut. Die jungen Männer sind im dritten Jahr ihrer Informatikerlehre. «Die Ausbildung wollen wir unbedingt abschliessen», sagt Stoop.

Alles hat vor gut anderthalb Jahren angefangen, als Pascal Stoop mit seinen Eltern in Südfrankreich den Urlaub verbrachte. Der umtriebige Teenager langweilte sich. Da er seinen Laptop dabei hatte, begann er zum Zeitvertreib ein Programm zu schreiben, das Sudokus erstellt. Obwohl die Zahlenrätsel aus Japan damals voll im Trend waren, gab es kaum Gelegenheiten, Sudokus im Internet zu lösen. Stoop beschloss die Lücke zu füllen. Nach vier Monaten harter Arbeit war es so weit: Im Dezember 2005 wurde Online-sudoku.ch aufgeschaltet. Im Februar folgte bereits der zweite Streich.

Eine zweite Website ging online, auf der Nutzer das ebenfalls aus Japan stammende Kakuro spielen können.

«Damals kam bei Kevin Mettler und mir zum ersten Mal der Gedanke an eine Firmengründung auf», erinnert sich Stoop. Nach ihrer Lehre, so der Plan, würden sie in das Unternehmerlager wechseln. Doch es ging viel schneller. Wenige Monate, nachdem die beiden ihre Spiel-Websites aufgeschaltet hatten, klingelte Stoops Handy. Am anderen Ende war ein Mitarbeiter der legendären deutschen Firma Data Becker, die seit den Achtzigerjahren Bücher und Software für Endanwender vertreibt. Man wurde handelseinig, und so steuerten die beiden Lehrlinge ein Kakuro-Spiel für die «Goldene Serie» von Data Becker bei.

Bei dem Anfängererfolg blieb es nicht. Mehrere Regionalzeitungen beziehen heute Sudokus von den beiden Cousins. Zudem haben sie längst weitere Anwendungen im Angebot. «Wir waren wirklich überrascht, wie schnell wir am Markt auf Interesse stiessen», sagt Stoop.

### Jetzt entwickelt Stoop Games für das Handy

Die beiden Jungunternehmer sehen die Zukunft bei mobilen Anwendungen. Zwei Applikationen kann man auf ihrer Website schon herunterladen. Nun sind die Cousins an der Entwicklung einer Internetplattform, auf der mehrere Leute zur gleichen Zeit von ihren Handys aus gegeneinander antreten können. In die Entwicklung werden die 30 000 Franken der Jurymitglieder fliessen.

Stoop ist nicht nur zu Geld gekommen, jedes Jurymitglied hat sich auch mit 1,5 Prozent an der noch zu gründenden Firma beteiligt. Seine Miteigentümer heissen Alfred Hiestand, Heliana Canepa, Thomas Knecht, Partner McKinsey Schweiz, Eva Jaisli, Chefin von PB Swiss Tools, Investor Anton Affentranger und Urs Wietlisbach, Mitgründer der Partners Group. Wie Stoops Geschichte weitergeht, kann man bereits am kommenden Montag in der nächsten Folge der Serie sehen.